

## PREDIGT / SCHRITTE im Alltag

Datum: 22. November 2020 (Ewigkeitssonntag)  
Predigt gehalten von : Daniel Heer, EGW Ostermundigen  
Bibeltext/e Lukas 15,16ff / Psalm 90,12/ Psalm 16,11/ JEs 35,10  
Predigttitle: Und wenn sie mit Christus gestorben sind,  
so leben sie ewig weiter.

### Hauptgedanken zusammengefasst:

Am letzten Sonntag des Kirchenjahres bedenken wir die Endlichkeit unseres Lebens, hören aber auch von der Zukunft in und mit Christus im himmlischen Jerusalem die all jenen als neue Wohnstadt verheißt ist die in Christus leben. Das Warten auf das Kommende, den Kommenden scheint uns lange zu werden, aber vor Gott sind tausend Jahre wie ein Tag, und um seiner Schöpfung Willen schenkt er Raum zur Buße.

Wir werden mit drei Bibelworten zur Besinnung am heutigen Sonntag geführt

- „Lehre uns zu bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“ Psalm 90,12
- Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich. Psalm 16,11
- Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen. Jesaja 35,10

### **1. Auch wenn es uns anders erscheint – das menschliche Leben ist verletzlich – es gibt keine „Lebensgarantie“. Sorge am richtigen Ort vor. Werde reich vor Gott.**

In einer Diskussionssendung zu Corona sagte jemand „trotz aller Schutzmaßnahmen haben wir keine Lebensgarantie“ – und meinte damit, dass trotz und aller Maßnahmen im Leben des Menschen das Risiko bleibt zu erkranken (an Corona und anderem) und zu sterben. Wir tun gut daran alle Maßnahmen und Schutzmaßnahmen umzusetzen. Aber bei aller Vorsicht, aller Vorkehr haben wir damit keine Lebens- und Überlebensgarantie. Möglicherweise kippt das Anliegen zu Schützen und zu bewahren, gesellschaftlich da und dort unbemerkt zu einem Denken, wir könnten mit genug Schutz unser Leben garantieren, selbst erhalten, ja sogar verlängern oder eine Art „Unsterblichkeit“ erlangen. Zugleich vernehme ich in Diskussionen Sätze wie; „Wir können halt nicht alle Menschen vor Corona schützen; dass einige der „Risiko-Gruppen“ sterben ist hinnehmbar und vertretbar“. Mein Verdacht: solche Sätze sagen und denken wir meist aus (vermeintlicher) Distanz.

Solange ich keinen Rettungsring auf dem sinkenden Schiff brauche; ist es egal wenn es auf jeder Fähre/auf jedem Kreuzfahrtschiff zu wenige hat.

Sie wären ja sowieso bald gestorben - würdest du so denken, reden, wenn du diesen Satz über deinem Kind, deinem Vater, deinem Bruder, deinem Ehepartner

aussprechen müsstest? Was, wenn es dein Kind, dein Vater, dein Bruder, dein Ehepartner, dein Freund wäre? Lasst uns nicht hartherzig sondern barmherzig werden, sein, bleiben.

Dennoch – es gibt keine Lebensgarantie: das griff Jesus in einem Gleichnis auf. Welchen Fehler hat der reiche Kornbauer gemacht? War es ein Fehler, reich zu sein? War es dann vielleicht sein Fehler, dass er zu viel für seinen Besitz sorgte und größere Scheunen baute? Oder war er geizig? Was war denn nun also sein Fehler? Jesus sagte am Ende des Gleichnisses: „So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich für /bei Gott.“

Als Gegensatz, als positives Beispiel möchte ich uns an Petrus erinnern der uns einen Hinweis sein kann was denn „Schätze sammeln für/bei Gott für uns bedeutet. Was hatte Petrus geerntet? Er war Fischer, also erntete er Fische. Petrus ist erschrocken über diesen großen Fischzug (Lukas 5,1-11). Petrus ist beschämt, wie reich ihn Gott dabei beschenkt. Er weiß, dass er nichts davon verdient hat. Darum sagt er: „Herr, gehe von mir hinaus; ich bin ein sündiger Mensch.“ Und dann ruft ihn Jesus weg von seinen Fischnetzen: „Folge mir nach!“ Ich denke, hier liegt die Antwort auf die Frage, was es heißt, reich zu sein für Gott: **Wo ein Mensch seine Sündhaftigkeit erkennt, wo Jesus ihn trotzdem annimmt und in die Nachfolge ruft, da werden Fische unwichtig. Der größere Reichtum, der Schatz der im Himmel zählt ist die Tatsache, dass Jesus mich errettet hat und mich vor Gott gerechtfertigt, als sein Kind wiedergeboren hat.**

Einige weitere, nur noch angedachte Gedanken zum Gleichnis vom Narren der seine Sicherheit in seiner irdischen Vorsorge statt in Christus suchte. Er sagte V19: „Meine Seele du hast nun genug nun hast du Ruhe und iss und trink.

Es erinnert mich an Momente im Leben in denen wir nach einer grossen Anstrengung etwas erreicht haben und die Lorbeeren geniessen wollen. Nach einigen Jahren Sparsamkeit das Eigenheim, nach vielen Jahren Erwerbstätigkeit die Rente. All diese Dinge sind an sich nicht schlecht und Dankbarkeit wert wo es uns gegeben ist. Aber wir sind gewarnt, dass wir dadurch nicht selbstgenügsam und selbstsicher in dem werden was wir haben und sind. Wir werden gewarnt uns aufgrund dessen was wir wirken und verdienen uns „auf die Schulter zu klopfen“ und zu denken, dass wir nun ausgesorgt und die Sicherheit auf unserer Seite haben. Das einzige was bleibt ist das was uns Christus erwirkt hat – darüber sollen wir uns freuen, dass unsere Namen in und durch Christus im Himmel geschrieben sind. Unsere erste Sorge, Vorsorge gilt also der Frage ob wir in Christus erlöst sind und er unser HERR ist. Christus will, ist unsere Zuversicht sein – das ist mein Trost im Leben und Sterben, dass ich meines Heilandes bin und er mich teuer erkaufte hat.

Jesus lehrt uns anhand des Gleichnisses, dass der Verlauf des Lebens eine unerwartete Wende nehmen kann. Es in meinem Leben heute Nachmittag, Morgen alles anders wie erwartet sein kann oder ich „vorzeitig“ mein irisches Leben vollendet habe. Wenn also der Psalmist betet: „Lehre uns zu bedenken, dass wir

sterben müssen, auf dass wir klug werden“ - so ist uns durch das Wort Jesu das gegeben war wir brauchen. Nämlich dass wir uns der Endlichkeit unseres Lebens nicht verschließen und verdrängen sondern gerade angesichts dessen, dass es keine Lebenssicherheit in dieser Welt gibt unseren Schatz im Himmel ergreifen – die Erlösung in Jesus Christus

Nebst dem mag es auch nicht verkehrt – sondern oft hilfreich und entlastend sein, den Weg unseres eigenen Sterbens zu bedenken. Also da und dort Vorsorge für den Moment unsers Sterbens (vorbehaltlich der Entrückung als Glaubende wenn Christus kommt) zu betreiben.

## 2. Tröstet euch mit diesen Worten

Wenn einer unserer Lieben, jemand aus unserer Familie oder unserem Bekann-tenkreis verstirbt, wird uns immer wieder bewusst, welch großes Bedürfnis an Trost gerade in einer solchen Situation vorliegt. In 1. Thessalonicher nimmt Paulus das Thema auf. Die Christen damals rechneten fest damit, dass Jesus bald wiederkommen und die Gemeinde zu ihm entrückt würde um in Ewigkeit mit ihm, bei ihm zu sein. Sie sorgten sich, dass zuvor, bereits verstorbene gläubige Geschwister bei der Entrückung dadurch einen Nachteil hätten. Tröstet, ermahnt euch mit diesen Worten – welchen Worten denn? Dass die wiedergeborenen, Glaubenden ob sie schon verstorben oder noch am Leben sind Christus und seine Herrlichkeit nicht verpassen werden. Wir alle, die wir IN Christus leben, werden ihm und seiner Herrlichkeit entgegengehen und bei ihm sein. Wahrer Trost wird, wo wir Menschen in diesem Leben auf Christus hinweisen, sein Evangelium bezeugen und wo es sein darf zu Christus führen.

Der Ewigkeitssonntag gibt nochmals Raum zur Erinnerung an Menschen deren irdische Tage erfüllt wurden und ihr irdisches Leben ein Ende fand.

Wo wir persönlich in Familie, Verwandtschaft, Nachbarschaft aber auch im Beruf mit der Endlichkeit unseres Menschseins konfrontiert wurden breiten wir unsere Trauer, Not, auch unsere inneren Bilder und Erinnerungen vor Gott aus. Das er uns in unserer Trauer begegnet und unsere Gedanken und unser Sehnen auf ihn selbst richtet.

Wir breiten vor Gott unserm HERRN unsere Trauer aus wo im Verborgenen und Unsichtbaren Abschied genommen wurde; mit Kindern die nicht zur Welt kommen konnten/ durften und Opfern von Verfolgung, Gewalt und Kriegen.

Wir benötigen und bitten um Trost von Jesus über unsere Endlichkeit und unsere Traurigkeit und Not. Wo wir um das Ja von Menschen zu Christus, wollen wir uns mit dem Wort der Auferstehung trösten (lassen), wo wie nicht um ihr Ja wissen so halten wir fest, dass der Mensch sieht was vor Augen ist, aber der HERR ins Herz sieht.

Wir verdrängen unsere Trauer nicht, noch leugnen wir unsern Abschieds-schmerz, aber wir vertrauen darauf, dass Christus kommen wird und wir, die wir Glauben eines Tages sein werden wo weder Leid noch Schmerz sein wird.

Bis dahin aber folgen wir Christus und bezeugen ihn den Erstling von den Aufer-standenen. Jesus lebt wir werden mit/in ihm leben. „Und ich hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; 4und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!“

## Bibelstellen:

**Lukas 12** 16 Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Land hatte gut getragen. 17 Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. 18 Und sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Güter 19 und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! 20 Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du bereitet hast? 21 So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.

**1. Thessalonider 4** 13 Wir wollen euch aber, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht betrübt seid wie die Übrigen, die keine Hoffnung haben. 14 Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, wird auch Gott ebenso die Entschlafenen durch Jesus mit ihm bringen. 15 Denn dies sagen wir euch in einem Wort des Herrn, dass wir, die Lebenden, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden. 16 Denn der Herr selbst wird beim[5] Befehlsruf, bei[6] der Stimme eines Erzengels[7] und bei dem Schall der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel, und **die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; 17 danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen[8] in die Luft; und so werden wir allezeit beim Herrn sein. 18 So tröstet/ermahnt nun einander mit diesen Worten!**